

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Inserate:
Für den Raum
einer
infpaltigen Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt.

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Die „Köln. Ztg.“ hält die Nachricht, daß Fürst Bismarck zurücktreten wolle, aufrecht. Von demselben Korrespondenten, der ihr neulich die erste Mittheilung darüber gemacht und den sie als gut unterrichtet bezeichnet, erhält sie folgendes Schreiben vom 19. Februar: In der ernstesten Sache, über die ich Ihnen geschrieben, wird auf den 1. April wohl mit Unrecht der Lou gelegt. Tag und Stunde lassen sich nicht angeben; doch muß im Laufe des Jahres, vielleicht bis zum Sommer die Entscheidung getroffen werden. In den noch so wohlmeinenden Besprechungen ist, wie mir scheint, zu viel vom Wollen und zu wenig vom Können die Rede. Macht man sich etwa noch immer keine rechte Vorstellung von dem leidenden Zustande, in den ein jahrelanges, selbstverleugnendes Wirken im Dienste des Kaisers und des Vaterlandes den Reichsanzler versetzt hat? Es ist ihm so oft Vertrauen votirt worden, daß es ihm nun auch nachgerade nicht versagt werden sollte, wenn er selbst zu erkennen giebt, bis zu welchem Neuseiten seine durch Ueberlastung angespannten Kräfte reichen. Die nöthige Ruhe, die dem thätigen Arbeiter ein gesunder Schlummer gewährt, entbehrt der Fürst; erst in den Morgenstunden vermag er sie nachzuholen. Dadurch verkürzt sich ihm die Arbeitszeit. So konzentriren sich die Geschäfte des Tages auf unnatürliche Weise und erstrecken sich dann in die Nacht hinein, — ein unheilvoller Kreislauf. Die Aerzte knüpfen daran, wie Jedermann einseht, mit Recht die schwersten Besorgnisse.

— Ein sonst als zuverlässig und offiziös bekannter Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ meldet derselben in diesen Tagen, daß die in Kiel stationirten Kriegsschiffe ihre Mannschaft an Bord halten, stets bereit in See zu gehen für den Fall, daß in Folge der Gustav-Affaire das Erscheinen dieser Schiffe in den spanischen Gewässern sich als nöthig erweisen sollte, um den deutschen Genugthuungs-Forderungen Nachdruck zu geben.“ Es wird jetzt bekannt, daß an dieser Nachricht kein Wort wahr ist, und daß man im Ministerium des Aeußern wie in der Admiralität auf das Höchste davon überrascht gewesen ist. Zu einigen Zweifeln hätte allerdings schon der Umstand Veranlassung geben können, daß das eventuell für Spanien bestimmte Geschwader gar nicht in Kiel, sondern in Wilhelmshaven liegt.

— In Ostpreußen scheinen die umfassenden Preßverhandlungen gegen die Aufrührer vom vorigen Sommer die Landbevölkerung noch nicht klüger gemacht zu haben, denn aus Labiau wird schon wieder von einem ähnlichen Vorfall berichtet, der in der Auffässigkeit des Landvolks gegen die Autorität der Amtsvorsteher seinen Grund hat. Ein Gutsbesitzer läßt einen Knecht wegen groben ungebührlichen Betragens durch den Amtsvorsteher mit 24 Stunden Einschließung bestrafen. Darauf rotteten sich zwanzig bis dreißig andere Knechte zusammen, demoliren das Haus des Gutsbesizers, ziehen andern Tags zur Wohnung des Amtsvorstehers und suchen den Eingesperrten gewaltsam zu befreien. Nur das Erscheinen des schnell benachrichtigten Landraths und zweier Gensdarmen konnte die mit Knütteln bewaffnete, tobende Menge endlich zur Heimkehr veranlassen, daheim aber fehlte wenig, so wäre das Zerförungswerk im Hause des Gutsbesizers von Neuem begonnen worden. Gegen zwanzig Mann sind nun abermals dem Staatsanwalt benutzirt worden. Nach all' dem scheint es, als ob dem ostpreussischen Landvolk die Bedeutung der neuen Einrichtungen noch immer nicht in genügender Weise aneinander gesetzt worden wäre.

Aus Oberschlesien, 20. Februar. Die in den Vorjahren so unverhältnißmäßig gestiegenen Löhne haben auch die hiesigen Bergwerks-

besitzer veranlaßt, in Rücksicht auf anhaltende ungünstige Konjunktur die Löhne der Bergleute herabzusetzen. Obwohl diese Herabsetzung nur 10 bis 12 Prozent beträgt und Revolten oder Arbeitseinstellung nicht zu befürchten sind, so macht sich bei der ungünstigen Jahreszeit und der andauernden Kälte die Lohnerabsetzung doch immerhin fühlbar, zumal wenn in Betracht gezogen wird, daß ca. 34,000 Bergarbeiter dabei theilhaftig sind.

Oesterreich.

— Ein Correspondent des „Berl. Tzbl.“ berichtet demselben aus Wien, 21. Febr.: Ehe sich Erzherzog Johann Nepomuk Salvator nach seinem neuen Wirkungskreise, nach Krakau begab, wurde er in seinem bisherigen Garnisonsorte Temesvar erst noch ganz gehörig fetirt. Sie können sich selbst denken, was für kriegerische Toaste seine bisherigen Garnisonkameraden auf dem Abschiedschmause ausgebracht haben, und zuletzt hat es auch noch ein Fackelständchen abgegeben mit bengalischer Beleuchtung. Hier in Wien hat sich der kriegslüsterne Prinz nur etwas über einen Tag aufgehalten, während welcher kurzen Zeit ihm die Auszeichnung einer Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser zu Theil wurde. Ich sage Auszeichnung, weil es an unserem Hofe, wo noch ein wenig die spanische Etiquette umgeht, sonst nie üblich ist, einen Prinzen in Audienz zu empfangen, der sich durch irgend etwas mißliebig gemacht hat.

England.

London, 20. Febr. Eine Spezialversammlung des Ausschusses der Londoner Gewerksvereine empfing gestern Abend eine Deputation der südwalisischen von der Arbeitssperre betroffenen Arbeiter. Der Sekretär der südwalisischen Kohlengrubenarbeitervereinigung schilderte als Sprecher der Deputation die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern seit dem Jahre 1871. Fände die vorgeschlagene Lohnerabsetzung statt, dann würden die Löhne niedriger stehen als dies seit 14 Jahren der Fall. Redner schloß mit der Mittheilung, daß der Verein der Ingenieure 1000 Pfund Sterling für die von der Arbeitssperre Betroffenen bewilligt habe. Der Ausschuß faßte hierauf eine Resolution, in welcher das Verweigern jener persönlichen Beilegung seitens der Brotherren und das Verhängen der Arbeitssperre über 100,000 Kohlengrubenarbeiter als tyrannisch und im höchsten Grade verurtheilenswerth bezeichnet wird. Der Ausschuß beabsichtigt eine Generalversammlung von Delegirten aller Londoner Gewerksvereine zu berufen, um so weit als irgend möglich den armen Arbeiterfamilien in Süd-Wales beizustehen. In Süd-Wales wird die Noth tagtäglich größer. Außerordentliche Maßregeln werden getroffen, um das Unglück zu mildern.

Sächsische Nachrichten.

Dresden. Am 20. Februar wurde auf dem neuen Neustädter Kirchhofe der am 16. Februar bei Borsdorf verunglückte Locomotivführer Lindemann unter großer Betheiligung Leidtragender beerdigt. Eine Anzahl Passagiere jenes Eilzugs, mit welchem Lindemann verunglückt war, hatten vier Palmzweige gesandt, als Zeichen ihrer bis über das Grab hinausreichenden Dankbarkeit für das schnelle, jeden Unfall verhindernde Eingreifen Lindemann's, als sich der Radreifenbruch an seiner Maschine ereignete. Vor 14 Tagen entging der Schwager des Verunglückten, welcher ebenfalls Locomotivführer ist, einem wahrscheinlich gleich traurigen Unfall. Derselbe führte einen Zug auf der Linie Döbeln-Weißeritz, als er kurz vor dem Umbiegen um eine scharfe Curve das Nothsignal bemerkte. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht und als man sich nach der Ursache des Aufenthaltes umsah und die Curve umgangen hatte, bemerkte man zwei große Felsblöcke auf demselben Geleise, das der Zug befuhr. Verhütet wurde das unaussprechliche Unglück durch die